Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 18 (1851)

Heft: 1

Artikel: Krankheit bei einer Kuh, bei welcher in verschiedenen Organen Hydatiden vorkamen

Autor: Bai, U.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daher veranlaßt, die Wunde und das Geschwür täglich zwei Mal mit lauem Wasser zu reinigen und nachher mit Terpentin-Auflösung auszuspritzen, später mit einer Abkochung von Eichenrinde und Wohlverleiblumen und endlich mit Alaun und Myrrhentinktur zu behandeln. Nach der Reinigung und Ausspritzung legte ich in das Geschwür jedesmal mit Digestivsalbe bestrichene Charpie, so wurde der Eiter besser, in geringerer Menge abgesondert und die Wunde verengerte sich. Die Brust- und Bauchgeschwulst bestrich ich jetzt mit Altheesalbe und nachher mit dem flüchtigen Liniment, worauf auch sie bald verschwand. Das Pferd wurde täglich bei günstiger Witterung etwas bewegt und gegenwärtig ist es so hergestellt, daß wahrscheinlich wenig oder gar kein Nachtheil für dasselbe zurückbleibt.

VII.

Krankheit bei einer Kuh, bei welcher in verschiedenen Organen Hydatiden vorkamen.

Von

U. Bai,

Thierarzt in Trüllikon, Kt. Zürich.

Eine 12 Jahre alte Kuh, die schon ein Vierteljahr vorher an Verstopfung ärztlich behandelt worden, erkrankte abermals und nach 4 Wochen langer Be-

handlung durch einen andern Thierarzt, wurde ich zu dem Patienten gerufen. Der Eigenthümer erzählte: Seit etwa 8 Tagen hatte die Kuh schlechten Appetit, der Hinterleib war häufig aufgetrieben und der abgesetzte Mist immer trocken. Ich selbst beobachtete an dem Thier sehr wenig Appetit, die Maulschleimhaut war blaß, in's Gelbliche spielend, das Magen- und Darmgeräusch sehr vermindert, der Mist wurde selten und trocken entleert, es stellten sich häufig Aufblähungen ein, der Kreislauf war verlangsamt, der Puls schwach, der Herzschlag pochend und das Herzgeräusch eigenthümlich rasselnd. Das Thier hustete bisweilen und das Lungengeräusch erschien vermindert.

Ich hielt das Leiden für chronische Unverdaulichkeit, gab dieser Ansicht entsprechende Mittel und ließ auf Verlangen des Eigenthümers, jedoch gegen meinen Willen Blut weg. Da aber das Uebel eher zu als abnahm, so wurde die Kuh geschlachtet und die Sektion erwies Folgendes:

Die sehr vergrößerte und entartete Leber wog 70 Pfund und war durch und durch mit Hydatiden angefüllt, die Gallenblase war ebenfalls sehr vergrößert und enthielt Hydatiden; auch in der Lunge befanden sich einige solche Gebilde und das Gleiche fand in der rechten Herzkammer statt, sowie in den größern Stämmen der Hohlvenen. Die übrigen Organe waren ganz gesund, das Blut hingegen sehr wässerig.

Bei der Sektion bemerkte der Eigenthümer, es seien häufig mit dem Miste solche Wasserblasen abgegangen.